



Heidelberg, 8. April 2005

Kommentierte Vorlesungsankündigungen - Sommersemester 2005

Semesterdauer: 1.4. – 30.9.2005, Vorlesungsdauer: 11.4. – 16.7.2005

Bitte beachten Sie auch die jeweils aktuellen Ankündigungen unter:
<http://univis.uni-heidelberg.de/>

Abkürzungsschlüssel:

HJS HS	=	Hochschule für Jüdische Studien, Friedrichstr. 9, Hörsaal
R 211/209/201	=	Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 2. OG
R 106	=	Hochschule für Jüdische Studien, Landfriedstr. 12, 1. OG
SchulG2	=	Schulgasse 2
K	=	Kolloquium
Ku	=	Kurs
L	=	Lektürekurs
PS	=	Proseminar (Grundstudium)
S	=	Seminar (Hauptstudium)
SWS	=	Semesterwochenstunden
Ü	=	Übung
V	=	Vorlesung

Die Räume der HJS sind nicht rollstuhlgerecht.

LEHRANGEBOT FÜR MAGISTERSTUDIENGANG, STAATSEXAMEN UND RABBINERAUSBILDUNG

BIBEL UND JÜDISCHE BIBEL AUSLEGUNG

Grundstudium

PS Mikra: Tora als Gotteslob: Das Buch Tehillim. Eine Einführung in die wissenschaftliche Interpretation der Psalmen, 2 SWS **Do 16:15-17:45 R 201**
Dr. Böckler

Das Buch der Psalmen ist – indirekt - das meistgelesenste Buch des Tanach. Etliche Psalmen werden als Teil des Gebetbuchs täglich studiert. Die wissenschaftliche Interpretation von Psalmen verlangt zum Teil andere Grundkenntnisse als die Interpretation von Gesetzen oder Erzählungen im Tanach. Wir wollen ausgewählte Psalmen im Kontext des Buches Tehillim näher kennenlernen. Anhand der Analyse ausgewählter Psalmen wird dieses Proseminar eine Einführung in die Grammatik des poetischen Hebräisch geben, werden Theorien zur althebräischen Poesie vorgestellt werden, werden die Geschichte der Erforschung der Psalmengattungen sowie die wichtigsten Themen und Traditionen und Metaphern im Buch Tehillim vorgestellt werden. Wir sichten die neusten Positionen in der Psalmenforschung und werden moderne wissenschaftliche Erkenntnisse in das Gespräch mit der jüdischen Tradition bringen. Vergangenheit und Gegenwart, Studium und Poesie, Israel und seine altorientalische Umwelt, Zeitbedingtes und immer Gültiges treten in den Psalmen in einen spannungsreichen Dialog, dem wir in diesem Semester unser Ohr leihen wollen.

Voraussetzungen:

Da wir an hebräischen Texten arbeiten werden, sind solide Grundkenntnisse des Hebräischen vorausgesetzt. Ansonsten: Neugier auf Neues.

Jeder Teilnehmer sollte eine hebräische Bibelausgabe besitzen (nicht nur Tehillim).

Zur allgemeinen Einführung:

- Alter, R., The Art of Biblical Poetry, London 1987
- Berlin A., Biblical Poetry Through Medieval Jewish Eyes. Indiana Studies in Biblical Literature. Bloomington and Indianapolis, Ind. 1991
- Cohen, M. (Hg.), Sefer Tehillim. Mikraot Gedolot haKeter, Ramat Gan 2003
- Fokkelman, J.P., Psalms in Form, The Hebrew Psalter in its Poetic Shape, Leiderdorp 2003
- Fokkelman, J.P., Reading Biblical Poetry. An Introductory Guide, Louisville 2001

- Gruber, M.I., Rashi's commentary on Psalms, Leiden 2003
 - Hossfeld, F.-L., Zenger, E., Die Psalmen, 2 Bde, Würzburg 1993 u. 2002
 - Kugel, J.L., The Idea of Biblical Poetry : Parallelism and Its History. New Haven, Conn. 1981
 - Meer, W. van der, and J. C. de Moor, (Hg.), The Structural Analysis of Biblical and Canaanite Poetry. JSOT Suppl. Series 74. Sheffield 1988
 - Neumann, P.H.A. (Hg.), Zur neueren Psalmenforschung (WdF 192), Darmstadt 1976
 - Seybold, Klaus (Hg.), Neue Wege der Psalmenforschung (HBS 1), Freiburg i.B. 1994
- Weitere Literatur wird im Laufe der Übung vorgestellt und wissenschaftlich erörtert werden.

Grund- und Hauptstudium

V Das Buch Shemot (Exodus), 2 SWS

Do 14:15-15:45 R 211

Prof. Liss

„So endet dies wunderbare Buch. Es hatte begonnen mit Druck und Seufzen (...) So schließt es nach düsterem Anfang in strahlendem Glanz SEINER Herrlichkeit (...)“. Und Benno Jacob, der mit diesen Worten seinen Exodus-Kommentar enden lässt, hatte Recht, denn das Buch „Exodus“ enthält weit mehr als den eigentlichen Auszug aus Ägypten: die Wüstenwanderung zum Gottesberg, das sog. „Zehnwort“, das Bundesbuch, die Bestimmungen zum Bau der „Wohnung“ und die Vorbereitungen für die Installation des Kultus. Die Vorlesung wird anhand der klassischen (und weniger klassischen) jüdischen Auslegungen ebenso wie auf der Basis moderner wissenschaftlicher Kommentare ausgewählte Texte diskutieren und auslegen. *Hebräischkenntnisse sind nützlich.*

Einführende Bibliographie:

- Cassuto, U., A commentary on the book of Exodus, Jerusalem 1967.
 Childs, B.S., Exodus. A Commentary, London 1974, Ndr. 1987.
 Dohmen, Chr., Exodus 19-40, Freiburg - Basel u.a. 2004.
 Jacob, B., Das Buch Exodus, hrsg. von S. Mayer/J. Hahn/A. Jürgensen, Stuttgart 1997.
 Leibowitz, N., Studies in Shemot (Exodus). In the Context of Ancient and Modern Jewish Bible Commentary, 2 Bde, Jerusalem ²1978.

Ü/L zur Vorlesung: Shemot (Exodus), 2 SWS

Do 16:15-17:45 R 211

Prof. Liss

Diese Übung arbeitet in kritischer (Re-)Lektüre die in der Vorlesung behandelten Texte und ihre Interpretationen auf.

Hebräischkenntnisse sind erforderlich.

Ü Tefilla: Die Bibel im Gebetbuch, 2 SWS

Di 18:15-19:45 R 201

Dr. Böckler

Der Siddur ist an vielen Stellen eine neue, kreative Zusammenstellung biblischer Begriffe, Wendungen oder Themen. Er interpretiert Bibeltexte, indem er sie in neue Kontexte stellt. Einige Psalmen bekamen ihren festen Platz an bestimmten Stellen der Gebetsordnung, wie auch Zitate aus Tora und Newi'im. Ihr Zitatcharakter ist jedoch oft – zu Recht - völlig zurückgetreten. Meistens kennt man also bestimmte Sätze nur aus dem Gebetbuch ohne zu wissen, dass es Bibelzitate sind. Nach einer Einführung in die Ordnung des jüdischen Gebets wollen wir einige der wichtigsten Bibelzitate im Gebetbuch aufspüren und ihre neuen Bedeutungen in ihren liturgischen Kontexten erschließen. Dazu schauen wir auch in einige Kommentare zum Gebetbuch. Wir werden außerdem einen Blick in die Ordnungen liberaler und konservativer Siddurim werfen und zu verstehen suchen, warum sie wann andere Bibeltexte oder -anspielungen wählten, was sie änderten, oder ausließen. Das Seminar wendet sich sowohl an diejenigen, die sich für die Interpretationen von Bibeltexten interessieren als auch an die, die eine wissenschaftliche Einführung in die jüdische Liturgie in ihrer modernen Vielfalt suchen. Da es sich um eine Übung handelt, lässt sie viel Raum für Fragen und Diskussionen.

Voraussetzungen: Im Kern einer jeder Sitzung stehen hebräische Texte verschiedener Zeitepochen. Daher wär's gut, Hebräischkenntnisse wären vorhanden. Da es sich um eine Übung handelt, werden wir uns nach dem richten, was die Teilnehmer/innen an Kenntnissen mitbringen.

Literatur:

Jeder Teilnehmer sollte eine aktuelle traditionelle Ausgabe eines Siddurs besitzen (z.B. Siddur Schma Kolenu, 3. Aufl. Basel 2000 oder Siddur Sefat Emet, Nachdr. Basel 1995). Ausgaben liberaler Siddurim wie Siddur Lew Chadasch, Zürich 1998 oder Seder ha-Tefillot, Gütersloh 1997, und andere werden ebenfalls beleuchtet werden. Exemplarische Beispiele historischer Siddurim sowie liberaler und konservativer Siddurim zu einzelnen Texten werden als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt werden.

Zur allgemeinen Einführung:

- Böckler, A., Jüdischer Gottesdienst. Wesen und Struktur, Berlin 2002
- Reif, Stefan C., Judaism and Hebrew Prayer. New Perspectives on Jewish liturgical history,

Cambridge 1998

- Trepp, L., Der jüdische Gottesdienst. Gestalt und Entwicklung, 2. Aufl. Stuttgart 2004

- Donin, Ch.H., To pray as a Jew. A Guide to the Prayer book and the Synagogue Service, New York 1980

Weitere Literatur wird im Laufe der Übung vorgestellt werden.

Ü Ausgrabung in Ramat Rachel
Prof. Oeming, Dr. Lipschits, Prof. Reich, Prof.
Pangiotopoulos

18.7.-5.8.2005 +
Di 14-16 HS 418
(Marstallhof 4)

Vom 18.7. – 5.8.2005 findet in Ramat Rachel (zwischen Jerusalem und Bethlehem gelegen) in Kooperation von Prof. Dr. Manfred Oeming (Heidelberg), Dr. Oded Lipschits (Tel Aviv), Prof. Dr. Rony Reich (Haifa), Prof. Dr. Diamantis Panagiotopoulos (Heidelberg) eine Ausgrabung statt. Schwerpunkte der Ausgrabung sind die Assyrischerzeit (8./7. Jh.v.d.Z.) sowie die persische Epoche (5./4. Jh.v.d.Z.). Ramat Rachel ist **der** Fundort für Stempelsiegelabdrücke; bisher wurden 450 Imlk-Siegel-Abdrücke und 150 Jehud-Siegel-Abdrücke ergraben. Zudem ist eine luxuriöse Architektur zu Tage getreten, deren genaue Interpretation aber umstritten ist (Königspalast der Davididen, Luxusvilla, Sitz der Besatzungsmacht?)

Zur Vorbereitung dieser Grabung findet eine Übung zur Grabungstechnik statt: Dienstags 14-16 Uhr HS 418 und vom 3.-5. Juni 2005 werden die israelischen Grabungsleiter nach Heidelberg kommen und einen intensiven Einführungsblock zur Geschichte und den archäologischen Problemen von Ramat Rachel durchführen.

Persönliches Vorgespräch mit Prof. Oeming am Montag, 14.2.2005 9-12 Uhr und am Mittwoch, 16.2.2005 9-12 Uhr. Interessenten vereinbaren bitte mit Frau Otto (Tel: 43851-16) einen genauen Termin innerhalb der angegebenen Zeit. Leistungsscheine können nicht erworben werden.

Hauptstudium

S Der Tempel – „Heiliger Ort“ oder Utopie?, 2 SWS
Prof. Liss

Di 11:15-12:45 R 201

In der hebräischen Bibel ebenso wie in den Schriften von Qumran finden sich Entwürfe für den Bau des (eines) „heiligen Ortes“, die von der „Wohnung“ im Buch *Shemot* (Ex 25-31) über das durch Shlomo gebaute „Haus“ (1Kön 6f.) und den Entwurf des Yehezqel (Ez 40-48) bis zum Tempelplan der sog. „Tempelrolle“ (11Q19) reichen. Keine dieser Darstellungen möchte aber einfach einen architektonischen Grundriss oder eine Bauzeichnung bieten. Vielmehr stehen hinter jeder Architektur des sakralen Raumes religiöse Symbole und/oder theologisch-ideologische Vorstellungen, die umgekehrt diese Tempelbau-Literatur erst geprägt haben. Im Seminar widmen wir uns anhand ausgewählter Texte der Geschichte des Tempels, seiner Bedeutung und seiner Deutung im biblischen und außer-/nachbiblischen Schrifttum. *Voraussetzung: Hebraicum und ein Proseminar im Fach Bibel und Jüdische Bibelauslegung.*

Einführende Bibliographie:

Busink, Th. A., Der Tempel von Jerusalem von Salomo bis Herodes. Bd.I: Leiden 1970; Bd.II: Leiden 1980.

Diebner, B.J., Gottes Welt, Moses Zeit und der Salomonische Tempel, n: DBAT 14, 1991, 127-154.

Fritz, V., Art. Tempel, II. Alter Orient und Altes Testament, in: TRE 33, 2002, 46-54.

Konkel, M., Die zweite Tempelvision Ezechiels (Ez 40-48), in: Gottesstadt und Gottesgarten; zu Geschichte und Theologie des Jerusalemer Tempels, hg. von Othmar Keel und Erich Zenger, Freiburg i.Br. 2002, 154-179.

Maier, J., The Temple Scroll and Tendencies in the Cultic Architecture of the Second Commonwealth, in: Archaeology and History in the Dead Sea Scrolls. The New York University Conference in Memory of Yigael Yadin, hg. v. L. H. Schiffman, Sheffield 1990, 67-82.

—, The Architectural History of the Jerusalem Temple in the Light of the Temple Scroll, in: Brooke, G. J. (Hg.), Temple Scroll Studies, Sheffield 1989, 23-62.

Tuell, St. Sh., The Law of the Temple in Ezekiel 40-48, Atlanta/Georgia 1992.

Stevenson, K. R., The Vision of Transformation. The Territorial Rhetoric of Ezekiel 40-48, Atlanta/Georgia 1996.

Zwiesel, W., Der salomonische Tempel, Mainz 1999.

S/ Der Yehesqel-Kommentar von R. Josef Qara, 2 SWS
OS Prof. Liss

Di 9:15-10:45 R 201

Die Kommentare R. Yosef Qaras (geb. ca. 1050/55) zu den Hinteren Propheten sind in einigen gedruckten Ausgaben und vor allem handschriftlich überliefert. Allerdings gehen die handschriftlichen Versionen entweder an vielen Punkten sehr eng mit dem RaShY-Kommentar parallel, oder die Unterschiede zwischen ihnen sind zu groß, als dass eine einfache Zuschreibung an R. Yosef Qara unproblematisch wäre. Der Yehesqel-Kommentar wurde zuletzt auf der Basis von MS München Codex hebr. 5 (unter Hinzuziehung weiterer Textzeugen) in der Ausgabe *Miqra'ot Gedolot ha-Keter* gedruckt,

nicht ohne ebenfalls auf die Schwierigkeiten des handschriftlichen Befundes hinzuweisen. Noch Sh. Poznanski (1909) ging davon aus, dass der Yehesqel-Kommentar gerade nicht von R. Yosef Qara, sondern von einem seiner Schüler stammt. Im Seminar werden wir zunächst den Stand der Forschung an der nordfranzösischen Exegese aufarbeiten und sodann anhand ausgewählter Textstellen (unter Hinzuziehung auch des handschriftlichen Materials) den Kommentar/die Kommentare unter folgenden Aspekten analysieren: 1. Relation zum Kommentar des RaShY 2. R. Yosef Qaras rationalistische (*Peshat*-)Auslegung 3. R. Yosef Qaras *Torat ha-Lashon* (exegetische Schlüsselbegriffe; linguistisches System).

Da keiner der Kommentare bislang in Übersetzung vorliegt und auch die Sekundärliteratur (mit wenigen Ausnahmen auf Englisch und Französisch) durchgehend Hebräisch ist, sind sehr gute Sprachkenntnisse erforderlich und/oder die Bereitschaft zu entsprechendem Arbeits- und Zeitaufwand. *Voraussetzung: Hebraicum und ein Proseminar im Fach Bibel und Jüdische Bibelauslegung.*

Einführende Bibliographie:

Brin, G., *Studies in the Biblical Exegesis of R. Joseph Qara*, Tel Aviv 1990 (hebr.).

Golb, N., *The Jews in Medieval Normandy. A Social and Intellectual History*, Cambridge 1998.

Grossman, A., *The Early Sages of France. Their Lives, Leadership and Works*, Jerusalem ²1996 (hebr.).

Kogut, S., *Syntax and Exegesis, Studies in Biblical Syntax as reflected in traditional Jewish Exegesis*, Jerusalem, 2002 (hebr.).

Japhet, S., *The Commentary of Rabbi Samuel ben Meir (Rashbam) on the Book of Job*, Jerusalem 2000 (hebr.).

Liss, H., „It is not Permitted to Ponder the Deeper Meaning of the Verse”: an Interpretation of the Merkava-Vision in Ezekiel 1, according to the Commentaries of Rabbi Shelomo Jitzchaqi (Rashi) and Rabbi Eli'ezer of Beaugency, in: *Jewish Studies Quarterly* 7, 2000, 42-64.

Poznanski, S., *Kommentar zu Ezechiel und den XII Kleinen Propheten von Eliezer aus Beaugency*. Zum ersten Male herausgegeben und mit einer Abhandlung über die nordfranzösischen Exegeten eingeleitet, Warschau 1913 (hebr.).

TALMUD, CODICES UND RABBINISCHE LITERATUR

Grundstudium

Ü Mechina leTalmud, 2 SWS Prof. Reichman

Fr 11:15-12:45 R 201

Die Mechina dient dazu, das Interesse für die rabbinische Literatur und für die rabbinische Denkweise zu wecken. Sie bietet anhand Lektüre und Analyse von einfachen Texten (auf Deutsch) ein Überblickswissen über die Werke der rabbinischen Literatur und eine praktische Einführung in den Umgang mit der Literatur. Zum Überblickswissen gehören folgende Punkte: Wesen und Charakter der Werke; Anordnung und Aufbau; zeitliche Einordnung; die Werke im Verhältnis zueinander; Inhalt der Mishna: nach der Ordnung der Traktate mit Bezug auf den jeweiligen biblischen Bezugsrahmen. Allgemeines zur rabbinischen Methode der Bibelauslegung und zu Argumentationsstrukturen in der Gemara. Die praktische Einführung: Die verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen; Einführung in die Bibliographie des Faches und Orientierung in der Bibliothek; Orientierung anhand der Konkordanzen.

Pflicht für Lehramtskandidaten (1. u. 2. Semester)

PS Einführung in die Logik talmudischen Argumentierens, 2 SWS Prof. Reichman

Do 11:15-12:45 R 106

Talmudische Diskussionen bestehen in einer konkreten Anwendung von Argumentationsstrategien, die in formelhafter und typischer Weise im lebhaften Hin und Her des Meinungs austauschs eingesetzt werden. Ein Überblick über die Verwendungsweise solcher *Topoi* und ein Einblick in deren logisch-hermeneutische Struktur ist (die) Voraussetzung dafür, um sich mit dem komplexen Gehalt des talmudischen Textes vertraut zu machen. Diesem Zweck dient das Proseminar, welches für Studierende des Grundstudiums geplant ist, die mindestens über Hebräischkenntnisse entsprechend einem einjährigen Besuch des Hebräischkurses verfügen. Offen ist die Veranstaltung natürlich auch für die Hauptfachstudierenden.

Literatur: M. Mielziner, *Introduction to the Talmud*, New York 1968

Leib Moscovitz, *Talmudic Reasoning. From Casuistics to Conceptualization*, Tübingen 2002.

Grund- und Hauptstudium

V Die literarischen Quellen und Überlieferungsformen der Ha- Di 16:15-17:45 R 211

Iacha, 2 SWS
Prof. Reichman

In der Vorlesung soll ein Überblick über die unterschiedlichen literarischen Quellen (= Werke) und Formen der Überlieferung der halachischen Traditionen vermittelt werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Vielfalt der Tradierungsmöglichkeiten mit den damit verbundenen hermeneutischen Implikationen gelegt. Beginnend mit einer Darstellung der rabbinisch-klassischen Literatur bildet die nachtalmudische rabbinische Literatur, bestehend aus Kodifizierung, konkreten Rechtsentscheidungen (= Responsen) und Kommentierung der talmudischen Traditionen einen besonderen Schwerpunkt der Veranstaltung. Die Behandlung der literarischen Aspekte ergänzt die systematische Einführung in der Vorlesung vom WS 2004/5 über die Grundlagen des jüdischen Rechts. Es handelt sich aber um eine eigenständige Veranstaltung, die Studierende des Faches in die rabbinische Literatur einführt. Hebräischkenntnisse sind erwünscht.

Gilt als Überblicksvorlesung

Hauptstudium

S Textüberlieferung und Interpretation in der tannaitischen Literatur – Mishna und die halachischen Midraschim im Vergleich, 2 SWS **Fr 9:15-10:45 R 201**
Prof. Reichman

Die literar- und historischkritische Auswertung von Parallelüberlieferungen innerhalb der tannaitischen Literatur stellte für die judaistische Forschung seit ihrem Beginn eine besondere philologische wie auch hermeneutische Herausforderung dar. Eine mögliche Feststellung von literarischen Abhängigkeiten zwischen „ähnlich strukturierten“ Traditionen in den verschiedenen „Werken“ ist sowohl literargeschichtlich als auch rechtsgeschichtlich von großer Bedeutung. In einer intensiven Prüfung einiger paralleler Komplexe zwischen Mishna und den halachischen Midraschim (Mechilta de Rabbi Jishmael, Sifra, Sifre Bamidbar und Sifre Devarim) soll eine angemessene methodische Herangehensweise herausgearbeitet werden, um die Frage zu beantworten, ob eine rabbinische Bearbeitung literarischer Vorlagen aufgedeckt werden kann.

Literatur:

The Literature of the Sages I, Assen/Maastricht 1987;

R. Reichman, Mishna und Sifra. Ein literarkritischer Vergleich paralleler Überlieferungen, Mohr-Siebeck, Tübingen 1998

HEBRÄISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Grundstudium

Ku Altsyrisch I, 2 SWS
Dr. Nebe

Mo 9:00-10:30 SchulG 2

Das Altsyrische zählt zum Ostaramäischen. Es ist die Sprache der west- und ostsyrischen Christen. Sie gehört zu den literarisch am besten bezeugten aramäischen Sprachen. Das Altsyrische steht dem babylonischen Aramäisch am nächsten. Mit dem Erlernen des Altsyrischen wird die Basis für das Erlernen aller andern aramäischen Sprachen gelegt, auch der jüdisch-aramäischen. Der Kurs zählt zum Lehrangebot des Seminars für Semitistik. Er erstreckt sich auf 2 Semester und wird mit einer Klausur abgeschlossen. Hebräischkenntnisse oder die einer andern semitischen Sprache sind wünschenswert, aber nicht vorausgesetzt.

Zugrundegelegt werden:

A. Ungnad, Syrische Grammatik mit Übungsbuch, München ²1932. Nachdruck Hildesheim 2001.-

J.A. Payne-Smith, A compendious syriac dictionary founded upon the Thesaurus Syriacus, Oxford 1903. Nachdruck Winona Lake 1998.- K. Brockelmann, Lexicon Syriacum, Halis Saxorum 1928.

Nachdruck Hildesheim 1995 (Benutzung setzt Latein-Kenntnis voraus. – Eine englische Neubearbeitung wird von M. Sokoloff vorbereitet).- L. Costaz, Dictionnaire Syriaque-Francais / Syriac-English Dictionary, Beirut 1963 mit Nachdrucken (Das Wörterbuch bietet eine französische, englische und arabische Übersetzung der syrischen Wörter und ist im Preis erschwinglich.)

PS Die jüdische Namengebung im Rahmen der semitischen, 2 SWS
Dr. Nebe

Di 16:00-17:30 HJS R 106

Schwerpunkt ist die Basis der Namengebung in Altisrael im Kontext der Namensgebung in andern semitischen Sprachen. Darüberhinaus werden die Entwicklungslinien bis ins Mittelalter gezogen.

Ausgewählte Literatur:

M. Noth, Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung, Stuttgart 1928. Nachdruck Hildesheim 1980 (Euro 44.80).- J.J. Stamm, Beiträge zur hebräischen und altorientalischen Namenkunde, Göttingen 1980.- W. Richter, Materialien einer althebräischen

Datenbank: die bibelhebräischen und –aramäischen Eigennamen morphologisch und syntaktisch analysiert, St.Ottilien 1996.-H.Rechenmacher, Personennamen als theologische Aussagen. Die syntaktischen und semantischen Strukturen der satzhaften theophoren Personennamen in der hebräischen Bibel, St.Ottilien 1997.- T.Ilan, Lexicon of Jewish names in late antiquity. Part I Palestine 330 BCE-200 CE, Tübingen 2002.-L.Zunz, Namen der Juden. In: Gesammelte Schriften 2, Berlin 1876. Nachdruck Hildesheim 1976.1-82.

PS Einführung in die Semitistik, 2 SWS
Prof. Arnold

Do 11:00-13:00 SchulG 2

Hauptstudium

S Hebräische und aramäische poetische Texte vom Toten Meer und aus der Kairoer Geniza, 2 SWS
Dr. Nebe

Mo 16:00-17:30 SchulG 2

Das Hauptseminar setzt thematisch das Thema des WS 04/5 fort. Anhand ausgewählter Textbeispiele werden Sprache und Form der hebräischen und aramäischen jüdischen Dichtung des Mittelalters aus der Geniza und im Vergleich damit der vom Toten Meer aus der Zeit des 2.Jhts.vor bis zum 2.Jht. nach Chr. erhoben. (Hebraicum ist für die Studenten der HJS Voraussetzung.)

Ausgewählte Literatur:

Geniza: M.L.Klein, Genizah Manuscripts of Palestinian Targum to the Pentateuch I.II. Cincinnati 1986.-M.Sokoloff-Y.Yahalom, Jewish Palestinian Aramaic Poetry from late Antiquity, Jerusalem 1999.- Totes Meer: E.L.Sukenik, The Dead Sea Scrolls of the Hebrew University 1955 (mit Tafeln der Photos. 1QHodayot).- Discoveries in the Judaean Desert Vol. VII (Ed.: M.Baillet, Oxford 1982) und XI (Ed.: E.Eshel ua., Oxford 1998).- J.R.Davila, Liturgical Works. Eerdmans Commentaries on the Dead Sea Scrolls, Grand Rapids 2000.- E.G.Chazon (Ed.), Liturgical Perspectives: Prayer and Poetry in Light of the Dead Sea Scrolls, Leiden 2003 (Aufsatzband des Qumran Kongresses der Hebrew University Jerusalem vom Jan 2000).

S Die neuaramäischen Dialekte der Juden Mesopotamiens, 2 SWS
Prof. Arnold

Mo 14:00-16:00 SchulG 2

GESCHICHTE DES JÜDISCHEN VOLKES

Grundstudium

PS Rabbinerseminare des 19. und 20. Jahrhunderts, 2 SWS
Dr. Wilke

Mi 16:15-17:45 R 201

Das Rabbinerseminar ist eine Neuschöpfung des modernen Judentums. Es entstand unter dem Druck des kulturellen Umschwungs des frühen 19. Jahrhunderts, als das jüdisch-religiöse Studium von einer zentralen gesellschaftlichen Praxis zu einer Berufsausbildung wurde und Heimstätten neuen Typs benötigte. Die Politik der Staatsregierungen hat zeitweise eine Anpassung an christliche Modelle des Theologiestudiums zu begünstigen versucht, die jüdische Wissenschaft jedoch in Wirklichkeit zu eigenen institutionellen Lösungen gezwungen, indem sie sie aus dem akademischen Leben ausgrenzte. Bei der Aufklärung ansetzend, werden wir die Entstehung und Entwicklung der europäischen, dann amerikanischen Seminare anhand ausgewählter Quellentexte erarbeiten und ihre nach den politischen, geographischen und ideologischen Umgebungen unterschiedlichen Grundkonzeptionen charakterisieren. Ob und wie diese Institution den sich wandelnden Ansprüchen der Berufspraxis sowie gleichzeitig den wissenschaftlichen und religiösen Leitbildern gerecht wurden, soll bis in die Gegenwart verfolgt und diskutiert werden.

Ausgewählte Literatur:

- Brann, Markus (Hrsg.), *Geschichte des Jüdisch-Theologischen Seminars (Fraenckel'sche Stiftung) in Breslau. Festschrift zum 50. Jubiläum der Anstalt*, Breslau 1904.
- Guido Kisch (Hrsg.), *Das Breslauer Seminar. Jüdisch-Theologisches Seminar (Fraenckelscher Stiftung) in Breslau 1854-1938 - Gedächtnisschrift*, Tübingen 1963.
- Moshe Carmilly-Weinberger (Hrsg.), *The Rabbinical Seminary of Budapest, 1877-1977: A centennial volume*, New York 1986.
- Julius Carlebach (Hrsg.), *Wissenschaft des Judentums ('Chochmat Jisrael'). Anfänge der Judaistik in Europa*, Darmstadt 1992, S. 21-85.
- Simon Schwarzfuchs, *A concise history of the Rabbinate*, Oxford 1993.
- Peter Landesmann, *Rabbiner aus Wien. Ihre Ausbildung, ihre religiösen und nationalen Konflikte*, Wien, Köln und Weimar 1997.

- Jack Wertheimer, *Tradition renewed: a history of the Jewish Theological Seminary*, 2 Bde. New York 1997.
- Carsten Wilke, „*Den Talmud und den Kant*“: *Rabbinerausbildung an der Schwelle zur Moderne*, Hildesheim 2003, S. 283-400, 631-681.

PS Geschichte der Juden im Mittelrheingebiet, 11.-16. Jh., 2 SWS Mo 16:15-17:45 R 106

Prof. Heil (Ignatz-Bubis-Stiftungsprofessur für Religion, Geschichte und Kultur des europäischen Judentums)

Die Lehrveranstaltung, die sich besonders an Studierende des Fachs Jüdische Studien richtet, führt in zeitlich und geographisch begrenzter Perspektive in Fragestellungen, Methoden, Hilfsmittel und Arbeitsweisen bei der Darstellung jüdischer mittelalterlicher Geschichte ein. Zugleich vertieft sie die Darstellung der Vorlesung. Für Teilnehmende wird ergänzend der Besuch der Vorlesung empfohlen. Im Laufe der Lehrveranstaltung sind eine Bibliographie zu einer gegebenen Thematik, eine kurze Quellendiskussion und abschließend eine kleine Hausarbeit zu erbringen. Regelmäßige Teilnahme ist obligatorisch. Hebräischkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht obligatorisch.

Ausgewählte Literatur

(* = verbindlich bei Veranstaltungsbeginn und zur Anschaffung empfohlen):

* Arno Herzig, *Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, München 1997 (auch 2. Aufl. 2002);

Gertrude Hirschler (Hg.), *Ashkenaz. The German-Jewish Heritage*, New York 1988;

Ivan Marcus, *A Jewish-Christian Symbiosis: The Culture of Early Ashkenaz*, in: David Biale (Hg.), *Cultures of the Jews. A New History*, New York 2002, S. 449-516;

* Michael Toch, *Die Juden im mittelalterlichen Reich* (Enzyklopädie deutscher Geschichte; Bd. 44), München 1998;

Franz-Josef Ziwe, *Studien zur Geschichte der Juden im mittleren Rheingebiet während des hohen und späten Mittelalters* (Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen, Bd. 1), Hannover 1995.

Beginn nach Pessach (Unterricht der ersten 3 Wochen wird nachgeholt, Termine n. V.)

Grund- und Hauptstudium

V Geschichte der portugiesischen Juden, 2 SWS Mo 18:15-19:45 R 211
Dr. Wilke

Portugal, ein kleines Land am Rande Europas, hat für die jüdische Geschichte mehrfach eine außergewöhnliche Rolle gespielt. Unter dem Schutz des Königtums wurde das Land im Spätmittelalter zu einer Zufluchtstätte der spanischen Juden, ähnlich wie Polen es für die deutschen war. Ihre Bedeutung für die Wirtschaft des Seefahrerkönigreichs war derart, dass König Manuel 1497 die verhängte Vertreibung in eine kollektive Zwangstaufe umwandelte. Vierzig Jahre später sahen sich die „Neuchristen“ der Überwachung und Verfolgung durch die Inquisition ausgesetzt. Mit der atlantischen Diaspora der „portugiesischen Kaufleute“, denen in der frühkolonialen Wirtschaft eine Schlüsselstellung zukam, beginnt die neuzeitliche Geschichte der Juden in die meisten westeuropäischen Staaten. Die räumliche und kulturelle Mobilität der „Portugiesen“, die nach mehreren Generationen erzwungenen Christentums zur Religion ihrer Ahnen zurückkehrten, ließ sie im Urteil der Geschichtsschreibung als die „ersten modernen Juden“ (Cecil Roth) erscheinen. Auch das moderne Portugal trat aus jüdischer Perspektive durch seine Rettung Zehntausender vor dem Holocaust und jüngst durch eine erstaunliche Rückkehrbewegung unter den „letzten Marranen“ in Erscheinung. Die Vorlesung soll eine Weltgeschichte dieses einflussreichen jüdischen Zweiges entwerfen, dessen geradezu aristokratisches Selbstbewusstsein die Bedeutung langfristiger raumzeitlicher Bezüge im historischen Gedächtnis vor Augen führt.

Einführende deutsch- und englischsprachige Literatur:

- Meyer Kayserling, *Geschichte der Juden in Portugal*, Leipzig 1867.

- Fritz Heymann, *Tod oder Taufe: Die Vertreibung der Juden aus Spanien und Portugal* [1940], Frankfurt 1997.

- Richard D. Barnett et W. M. Schwab (Hrsg.), *The Sephardi Heritage*, Bd. II: *The Western Sephardim*, London 1989.

- Yosef Kaplan, „Portugiesische Juden und Modernität“, in: Andreas Nehama (Hrsg.), *Jüdische Lebenswelten: Essays*, Berlin 1991, S. 302-317.

- Carsten Wilke, *Jüdisch-christliches Doppelleben im Barock*, Frankfurt/M. 1994, S. 15-90.

- Yosef Kaplan, *An Alternative Path to Modernity: The Sephardi Diaspora in Western Europe*, Leiden 2000.

- Hiltrud Wallenborn, *Bekehrungseifer, Judenangst und Handelsinteresse: Amsterdam, Hamburg*

und London als Ziele sefardischer Migration im 17. Jahrhundert, Hildesheim 2003.

V Jüdische Geschichte im Mittelalter: Anfänge und Formierung Mo 14:15-15:45 R 211 von Aschkenas, 10.-13. Jh., 2 SWS

Prof. Heil (Ignatz-Bubis-Stiftungsprofessur für Religion, Geschichte und Kultur des europäischen Judentums)

Die Vorlesung richtet sich an Studierende des Fachs Jüdische Studien und an Interessierte aus anderen Fachbereichen. Sie vermittelt einen Überblick zur Geschichte von „Aschkenas“ (der jüdischen Kultur im nördlichen Europa) von den Anfängen im 10. Jahrhundert bis zum Ende der Blütezeit der aschkenasischen Kultur am Ende des 13. Jahrhunderts, d.i. zur hochmittelalterlichen jüdischen Geschichte im Bereich wesentlich des heutigen England, Frankreich und der deutschsprachigen Länder. Zur Sprache kommen Fragen der Periodisierung, der geographischen Erstreckung, der politischen, rechtlichen und ökonomisch-sozialen Rahmenbedingungen sowie der jüdischen Selbstorganisation innerhalb dieses Rahmens. Besonderes Augenmerk wird den Charakteristika der aschkenasischen Kultur und ihrer Spezifik in Hinblick sowohl der anderen jüdischen Kulturen des Mittelalters wie auch ihrer lateinischen Umgebung gelten. Jede Vorlesungseinheit umfasst eine ca. 15-minütige Diskussionsphase.

Ausgewählte Literatur

J. Friedrich Battenberg, Das Europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1650, Darmstadt 1990.

Arno Herzig, Jüdische Geschichte in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1997 (auch 2. Aufl. 2002).

Beginn nach Pessach (Unterricht der ersten 3 Wochen wird nachgeholt, Termine n. V.)

Gilt als Überblicksvorlesung

Hauptstudium

S Responsen als sozialgeschichtliche Quellen, 2 SWS Dr. Wilke

Mi 9:15-10:45 HJS HS

Die rabbinischen Responsen oder Rechtsgutachten, die konkrete Zweifelsfälle des rabbinischen Gesetzes erörtern und entscheiden, stellen die quantitativ bedeutendste jüdische Literaturgattung des Mittelalters dar und behaupten bis in die heutige Zeit einen zentralen Platz im halachischen Schrifttum. Tradiert wegen ihrer Behandlung zeitloser halachischer Fragen, interessieren diese Texte den Historiker wegen ihrer vielfältigen Aufschlüsse über Gelehrtenbiographik, Sprache, Rechtspraxis, Realien des Alltags und vor allem die Lebensumstände in Familie, Gemeinde und Gesellschaft. Im Seminar wird anhand repräsentativer Beispiele aus zwölf Jahrhunderten ein Überblick über die Gattungsgeschichte und zugleich über einige ihrer Themenbereiche gegeben, wobei die Fragen der gemeindlichen Selbstorganisation und der Umweltbeziehungen im Vordergrund stehen. Ausgehend von den bisherigen Bemühungen um sozialgeschichtliche Erschließung dieser Texte sollen die hermeutischen Schwierigkeiten dieses Unterfangens aufgezeigt werden, von den technischen Problemen der Text- und Quellenkritik angefangen bis hin zur Frage nach den zeitspezifischen Rechtsbegriffen und Mentalitäten, durch deren Filter die dargestellten Fälle überliefert sind. Herangezogen wird die digitale Textedition aus dem *Responsa Project* der Bar Ilan-Universität. Hebräischkenntnisse sind zur Teilnahme am Seminar erforderlich.

Einführende Literatur:

- Zacharias Frankel, *Entwurf einer Geschichte der Literatur der nachtalmudischen Responsen*, Breslau 1865.

- Solomon B. Freehof, *The responsa literature*, 2. Aufl. New York 1973; insbesondere S. 13-98, 191-223.

- Peter J. Haas, "The modern study of responsa", in: *Approaches to Judaism in Medieval Times*, Bd. II, hrsg. v. David R. Blumenthal, Chico, Cal. 1985, S. 35-71.

- Arie Grabois, *Les sources hébraïques médiévales*, Bd. I : *Chroniques, lettres et responsa*, Turnhout 1987 (in der Reihe *Typologie des sources du moyen âge occidental*, fasc. 50), S. 60-96.

- David H. Ellenson, *Tradition in transition : orthodoxy, halakhah, and the boundaries of modern Jewish identity*, Lanham 1989.

- Jacob Katz, *Divine law in human hands: case studies in Halakhic flexibility*, Jerusalem 1989.

- Barbara Mattes, *Jüdisches Alltagsleben in einer mittelalterlichen Stadt: Responsa des Rabbi Meir von Rothenburg*, Berlin 2003.

S Aspekte jüdischer Geschichte in Sepharad/Spanien, 2 SWS

Di 9.15-10:45 R 106

Prof. Heil (Ignatz-Bubis-Stiftungsprofessur für Religion, Geschichte und Kultur des europäischen Judentums)

Das Hauptseminar befasst sich mit der jüdischen Geschichte der iberischen Halbinsel vom 6.-15.

Jahrhundert, d.i. von der Zeit westgotischer Herrschaft bis zur Vertreibung der Juden am Ende des 15. Jahrhunderts. Eigentlich handelt es sich um mehrere, miteinander verwobene Geschichten: jene der in römische Zeit zurückreichenden Judengemeinden im westgotischen Spanien, der Juden unter muslimischer Herrschaft und der Juden in den christlichen Herrschaftsgebieten des hohen und späten Mittelalters. Die einzelnen in Referaten und Diskussionen zu behandelnden Themen sollen im Ergebnis das Bild spanisch-sephardischer Kultur im wechselvollen Verlauf der mittelalterlichen Geschichte auf der iberischen Halbinsel profilieren.

Anmeldung mit Angabe der Semesterzahl, der Fächerkombination und der Sprachkenntnisse ist bis zum 15. April per email (johannes.heil@hjs.uni-heidelberg.de) erforderlich. Die Referatsthemen werden auf der Basis dieser Daten gestellt. Die Übernahme eines Referats ist wünschenswert und für den Scheinerwerb obligatorisch.

Ausgewählte Literatur

(* = verbindlich bei Veranstaltungsbeginn)

* J. Friedrich Battenberg, Das Europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1650, Darmstadt 1990 [hier die allgemeinen und von Spanien handelnden Abschnitte];

Yom Tov Assis, The Golden Age of Aragonese Jewry. Community and Society in the Crown of Aragon (1213-1327), London/Portland 1997;

Robert I. Burns, Muslims, Christians, and Jews in the Crusader Kingdom of Valencia. Societies in Symbiosis, Cambridge/New York 1984;

Maria Rosa Menocal, The Ornament of the World: How Muslims, Jews, and Christians Created a Culture of Tolerance in Medieval Spain, Boston 2002;

Mark D. Meyerson/Edward D. English (Hg.), Christians, Muslims, and Jews in Medieval and Early Modern Spain. Interaction and Cultural Change (Notre Dame Conferences in Medieval Studies; 8), Notre Dame 1999;

David Nirenberg, Communities of Violence. Persecution of Minorities in the Middle Ages, Princeton 1996; Norbert Rehrmann et al. (Hg.), Spanien und die Sepharden: Geschichte, Kultur, Literatur, Tübingen 1999;

Norman Roth, Jews, Visigoths, and Muslims in Medieval Spain: Cooperation and Conflict, Leiden etc. 1994;

Angel Sáenz-Badillos (Hg.), Judíos entre árabes y cristianos : luces y sombras de una convivencia, Córdoba 2000;

Donat Sebastian/Magdalena Nom de Deu, Three Jewish Communities in Medieval Valencia: Castellon de la Plana, Burriana, Villarreal (Hispania Judaica; 8), Jerusalem 1990.

Beginn nach Pessach (Unterricht der ersten 3 Wochen wird nachgeholt, Termine n. V.)

S Forschungsgeschichte und neuere Arbeiten zur jüdischen Di 14:15-15:45 R 106 **Geschichte, 2 SWS**

Prof. Heil (Ignatz-Bubis-Stiftungsprofessur für Religion, Geschichte und Kultur des europäischen Judentums)

Das Seminar wird zwei Blöcke umfassen: Nach einer Einführung zu Themen und Perspektiven der Forschung im 19. und 20. Jahrhundert („Wissenschaft des Judentums“, „Jerusalem Schule“) an ausgewählten Quellen haben Teilnehmende die Möglichkeit, ein einzelnes neueres Werk zu Themen des 10. bis 19. Jahrhunderts nach Art einer ausführlichen Rezension in einem kurzen Vortrag zur Diskussion zu stellen und anschließend als Hausarbeit auszuformulieren. Eingeebnet werden dabei die angemessene Erfassung und kritische Aufbereitung von Forschungsergebnissen sowie deren Präsentation und die Diskussionsleitung. Eine Liste der fraglichen Arbeiten ist per e-mail ab dem 1. April abrufbar (johannes.heil@hjs.uni-heidelberg.de) oder bei Seminarbeginn erhältlich. Teilnehmende können auch selbst Vorschläge einbringen. Es ist vorgesehen, in der Bibliothek der Hochschule alle zu besprechenden Werke in einem Semesterapparat zur Verfügung zu halten, so dass Teilnehmende die Möglichkeit haben, alle Werke vor der Präsentation wenigstens kurz einzusehen. Die Übernahme eines Referats mit Hausarbeit ist wünschenswert und für den Scheinerwerb obligatorisch.

Einführende Literatur:

Die Abschnitte zu Forschungsgeschichte und –trends in den Bänden der „Enzyklopädie deutscher Geschichte“: Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich (EDG; 44), München 1998; J. Friedrich Battenberg, Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (EDG; 60), München 2001; Shulamit Volkov, Die Juden in Deutschland 1780-1918 (EDG; 16), München 1994; sowie: David N. Myers/David B. Ruderman (Hgg.), The Jewish Past Revisited: Reflections on Modern Jewish Historians, New Haven 1998; Michael Brenner/David N. Myers (Hgg.), Jüdische Geschichtsschreibung heute. Themen – Positionen – Kontroversen, München 2002; Ulrich Wyrwa (Hg.), Judentum und Historismus: Zur Entstehung der jüdischen Geschichtswissenschaft in Europa, Frankfurt am Main 2003; David N. Myers, Resisting History: Historicism and its Discontents in German-Jewish Thought, Princeton 2003.

Ü Die Anfänge der modernen hebräischen Presse, 2 SWS Di 18:15-19:45 R 211
Dr. Wilke

Die jüdische Publizistik hat sich der hebräischen Sprache verständlicherweise lange Zeit nur für Gegenstände der jüdischen Religion, Geschichte und Literatur bedient. Doch kleine Kreise in Osteuropa und Erez-Israel, deren Gedankengut sich zwischen der religiösen Orthodoxie, der modernistischen „Haskala“ und der frühzionistischen „Chibat Zion“-Bewegung bewegte, gründeten seit Mitte des 19. Jahrhunderts hebräischsprachige Informationsorgane nach dem Vorbild der zeitgenössischen bürgerlichen Presse. Seit 1856 gibt es Wochenblätter, seit 1886 Tageszeitungen in dieser Sprache, die auf die innerjüdische Meinungsbildung einen beträchtlichen Einfluss ausübten. Fünf der frühesten Zeitungen hat die Jüdische National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem neuerdings auf ihrer Webseite <http://jnul.huji.ac.il/dl/newspapers/index1024.html> vollständig digitalisiert. Es handelt sich um die drei europäischen Blätter *Ha-Magid* (1856-1903), *Ha-Meliz* (1862-1904) und *Ha-Zefira* (1862-1931), sowie die beiden palästinischen *Ha-Levanon* (1863-1886) und *Chavazelet* (1863-1882). Stilrichtungen und politisch-kulturelles Selbstverständnis dieser Presseerzeugnisse sollen anhand von Artikeln über markante Zeitereignisse vorgestellt werden.

- Josef Lin, *Die hebräische Presse: Werdegang und Entwicklungstendenzen*, Berlin 1928.
- Tsemach M. Tsamriyon, *Die hebräische Presse in Europa: Ein Spiegel der Geistesgeschichte des Judentums. Mit einem Anhang "Die hebräische Presse außerhalb Europas"*, Phil. Diss. München 1951, S. 277-496.
- Getzel Kressel, „Newspapers, Hebrew“, *Encyclopaedia Judaica*, Jerusalem 1971, Bd. XII, Sp. 1044-1059.
- Gidéon Kouts, *La naissance de la presse hébraïque moderne : Les grands périodiques en Europe, 1856-1886*, Paris 1993.

HEBRÄISCHE UND JÜDISCHE LITERATUR

Grundstudium

PS Die hebräische Prosa, 2 SWS Mo 11:30-13:00 R 201
Prof. Feinberg

Mit dem ersten modernen hebräischen Roman Avraham Mapus „Ahawat Zion“ (1853) beginnt der Exkurs zur hebräischen Erzählprosa. Ziel des Proseminars ist es, einen Überblick über die thematische und stilistische Entwicklungen in der von hebräischen Autoren in der Diaspora und später in Israel verfaßten Erzählungen und Romanen zu geben und wichtige Prosawerke näher zu analysieren. Unter den Autoren, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind Berdyczewski, Feinberg, Frischman, Brenner, Agnon sowie Gegenwartsautoren wie Yishar, Oz, Jehoschua, Kaniuk, Grossman und die jüngeren Autoren der Postmoderne. Dabei werden auch Begriffe und theoretische Fragen zu den verschiedenen Erzählgattungen (Roman, Novelle, Erzählung) erläutert werden. Alle Texte, die von den Teilnehmern gelesen werden, sind in deutscher Sprache.

Bibliographie (Teilliste!)

- * Gershon Shaked: *Geschichte der modernen hebräischen Literatur*. Frankfurt 1996.
- * Alter, Robert: *Hebrew and Modernity*. Bloomington, Indiana 1994.
- * Hever, Hannan: *Producing the modern Hebrew Canon: Nation Building and Modernity Discourse*. New York 2002.
- * Shaked, Gershon: *Modern Hebrew Fiction*. Bloomington, Indiana 2000.
- * Bargad, Warren: *From Agnon to Oz: Studies in Modern Hebrew Literature*. 1996.
- * Feinberg, Anat: *Moderne hebräische Literatur*. München 2005.

PS „A jidische khaye“. Jüdische Fauna und ihre Metaphern in der jiddischen Literatur, 2 SWS Mi 16:15-17:45 R 106
Dr. Mantovan-Kromer

Tiere als Spiegelbild menschlicher Eigenschaften gehören seit der Antike zur Weltliteratur. Die Jiddische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts hat diese Tradition wieder aufgenommen, um die Grundsätze der Haskalah in anthropomorphisierten Formen zu vermitteln.

Aus dieser Absicht ist im Laufe der Zeit ein eigenständiger Diskurs entstanden; die Tierwelt, - ursprünglich ein nebensächliches literarisches Motiv, - wurde Metapher des jüdischen Lebens, gleichzeitig Projektion verlorener Weisheit und Gradmesser gesellschaftlicher Ausgrenzung. Aus dieser Perspektive, die sowohl komplexe historische, soziale und religiöse Hintergründe als auch literarisch-ästhetische Facetten aufweist, werden wir Auszüge aus den Werken jiddischer Autoren – von den Aufklärern bis zu Bashevis Singer – lesen und diskutieren.

Ausgewählte Literatur:

S. Becker, A. Bimmer (Hrsg.) Mensch und Tier. Kulturwissenschaftliche Aspekte einer Sozialbeziehung. In Hessische Blätter für Volks- und Kulturforschung NF 29, 1991; Römhild, Dorothee (Hrsg.), Die Zoologie der Träume. Studien zum Tiermotiv in der Literatur der Moderne Opladen 1999.; Bernhard Jahn, (Hrsg.) Tierepik und Tierallegorese. Studien zur Poethologie und historischen Anthropologie vormoderner Literatur, Frankfurt a.M. 2004.

PS Jiddische Autoren in der Zeit der Shoa: Avrom Sutzkever Do 16:15-17:45 R 106
und seine *Khurbn* Dichtung, 2 SWS
Dr. Mantovan-Kromer

Im Februar 1943 schrieb Avrom Sutzkever den poetischen Monolog *Kol Nidre*, der, zusammen mit Katzenelsons *Dos lid fun oysgehartn yidishn folk* (1944) und Zysman Segalovitch *Dortn* (1944), zu den denkwürdigsten jiddischen literarischen Denkmälern der Shoa zählt.

Kol Nidre und das epische Poem *Geheymshot*, (1948), das den Überlebenskampf von zehn geflüchteten Juden in der unterirdischen Kanalisation von Vilna beschreibt, werden im Mittelpunkt unserer Reflektion stehen und das Geflecht von Themen und Motiven der „Erinnerungskultur“ erläutern. Dieses Proseminar ist für Studenten vorgesehen, die mindestens ein Proseminar Jiddisch besucht haben und /oder eine ähnliche Sprachkompetenz aufweisen. Die Texte werden im jiddischen Original gelesen.

Als Einführung wird die Lektüre von David, G. Roskies, *The Literature of Destruction. Jewish Responses to Catastrophe*, New York 1988 (insbesondere ab dem 15ten Teil, S.386 u.f.) und David, G. Roskies, *Against the Apocalypse* Harvard University Press 1984, empfohlen.

Grund- und Hauptstudium

V Jüdisches Drama im 20. Jahrhundert, 2 SWS Mi 11:15-12:45 R 106
Prof. Bodenheimer

Die Vorlesung wird sich vorwiegend mit dem deutsch-jüdischen, teilweise auch mit dem jiddischen Drama im 20. Jahrhundert befassen. Grundlage sind Dramen von Autorinnen und Autoren vor 1933 (Toller, Mehring, Lasker-Schüler, An-Ski u.a.), doch werden wir uns auch mit dem Drama der Nachkriegszeit (Tabori, Brasch) beschäftigen. Die Frage wird vor allem sein, ob ‚jüdische‘ Themen auf der Bühne anders dargestellt werden als in einem Roman, und worin diese Differenzen bestehen könnten. Zu berücksichtigen ist dabei etwa, dass der Dramenautor, anders als der Autor einer Erzählung oder eines Romans, nicht einen ‚Pakt mit dem Leser‘, sondern einen ‚Pakt mit dem Publikum‘ zu schließen hat, sich also grundsätzlich, auch was das Ansprechen jüdischer Themen angeht, anderer möglicher Reaktionen gewärtig sein muss. Ob – und wie – ‚jüdische Dramen‘ in einer Zeit eines sich wandelnden Selbstverständnisses des Theaters, aber auch des Judentums diese Aufgabe gelöst haben, wird im Fokus der Vorlesung stehen.

Literatur (zum Einstieg):

Drei jüdische Dramen. Hermann Ungar: *Der rote General*; Walter Mehring: *Der Kaufmann von Berlin*; Paul Kornfeld: *Jud Süß*, hg. von Hans-J. Weitz, Göttingen 1995.

Ernst Toller: *Prosa, Briefe, Dramen, Gedichte*, hg. v. Kurt Hiller, Reinbek (versch. Aufl.)

Gilt als Überblicksvorlesung

Ü zur Vorlesung, 2 SWS Mi 14:15-15:45 R 106
Prof. Bodenheimer

In der Übung soll der Horizont der Seminarlektüre erweitert werden. Dies insbesondere durch die Auseinandersetzung mit Dramen von außerhalb des deutschsprachigen Raums, auch der Kommerzialisierung (Musicalisierung) jüdischer Stoffe.

Literatur wird in der Veranstaltung angegeben.

Hauptstudium

S Heinrich Heine, 2 SWS **Prof. Bodenheimer**

Do 9:15-10:45 R 106

Heinrich Heines Werk soll unter verschiedenen Aspekten gelesen werden. Manchen gilt Heine als letzter, die ironische Epoche selbst bereits wieder ironisierender Romantiker. Andere Lektüren verstehen Heine als jüdischen Dichter, der einerseits aus dieser Ursache, andererseits wegen seiner Emigration nach Frankreich in eminenter Weise auch als Autor in einer permanenten, wenn nicht verdoppelten Exilsituation gelesen werden kann. Nicht zuletzt ist Heine auch ein Intellektueller, dessen Dichtung die stete Auseinandersetzung mit dem philosophischen und historischen Denken seiner Zeit, vor allem seinem Lehrer Hegel und den nachhegelianischen Philosophen (Marx, Weitling etc.) unterlegt ist. Heine zu lesen bedeutet folglich das Vermessen der verschiedenen Rahmungen, in denen sich die Dichtungen bewegen. Dies impliziert die Suche nach einem Verstehen des Dichtungsbegriffs bei Heine überhaupt. Ziel des Seminars soll es sein, an ausgewählten Texten Heines (u.a. Der Rabbi von Bacherach, Die romantische Schule, im Romanzero: Hebräische Melodien) die differenten Lektürezugänge zu erproben.

Literatur:

Der Rabbi von Bacherach (Reclam UB 2350)

Die romantische Schule (Reclam UB 9831)

Romanzero (Reclam UB 2250)

S Jerusalem, Tel Aviv: Ort, Metapher, 2 SWS **Prof. Feinberg**

Mo 14:15-15:45 R 201

Die eine, auf den Bergen thronend, ist die Heilige Stadt, mit einer tausendjährigen Geschichte, Ort der Sehnsucht für die in der Diaspora lebenden Juden; die andere, als die weiße Stadt bezeichnet, ist die erste hebräische Stadt, die 1909 im Geist des säkularen Zionismus auf den Dünen am Gestade des Mittelmeers entstand. In der hebräischen Literatur, vom Mittelalter bis heute, spielt Jerusalem eine zentrale Rolle, doch gerade die krassen Unterschiede zwischen beiden Städten haben für eine spannende metaphorische „Verortung“ gesorgt. Die Prosatexte und Gedichte, die wir im Rahmen des Seminars lesen werden, reichen von der hebräischen Literatur des Mittelalters (u. a. Jehuda Halevi) bis hin zu der Gegenwart. Für das Referat und die Hausarbeit können Texte in deutscher Übersetzung benutzt werden, im Seminar werden jedoch die meisten Texte im hebräischen Original gelesen.

Bibliographie (Teilliste!)

* Wasserstein, Bernard: Jerusalem. Der Kampf um die heilige Stadt. Beck 2002.

* Schlör, Joachim: Tel Aviv: Vom Traum zur Stadt. Bleicher 1996; Insel 1999.

* Ofrat, Gideon: Der Mythos von Tel Aviv im israelischen Drama. In: Ariel 45-46 (1978).

* Tel Aviv – 80 Jahre. Ariel 77-78 (1991).

* Govrin, Nurit: Jerusalem and Tel Aviv as Metaphors in Hebrew Literature, in: MHL 2 (1989).

* Shaked, Gershon: Jerusalem in der hebräischen Literatur. In: Zionistische Utopie – Israelische Realität, hrsg. von M. Brenner und Y. Weiss, München 1999, S. 102-122.

Für Studierende mit Hebraicum oder Hebräischkenntnissen.

JÜDISCHE PHILOSOPHIE UND GEISTESGESCHICHTE

Grundstudium

PS Die Rezeption der Philosophie von Moses Maimonides im Spätmittelalter: Moshe Narboni (?-1362) und Isaak Abravanel (1437-1508), 2 SWS **Dr. Albertini**

Mo 14:15-15:45 R 209

Trotz des Interesses der Forschung an der Rezeption der Philosophie Maimonides' im Mittelalter ist keine besondere Aufmerksamkeit bis heute auf jene jüdischen Denker gelenkt worden, die sich an der Schwelle zwischen Mittelalter und Renaissance bewegten. Die Veranstaltung möchte durch die Untersuchung der wichtigsten Werke von Isaak Abravanel und Moshe Narboni diese Lücke schließen, zweier Exegeten und Philosophen des Spätmittelalters, welche die Verbindung zwischen Religion und Denken unter einem anderen methodologischen und religiösen Blickwinkel als dem von Maimonides ausarbeiteten. Wir werden die Ablehnung der Aristotelischen Theorie der *creatio ex-nihilo*, die theologische, gesetzliche und religionsphilosophische Bedeutung der Maimonidischen Glaubensartikel, die Logik des Möglichen und des Unmöglichen in bezug auf die Wunderlehre sowie die Exegese der Prophetie bei Isaak Abravanel und Moshe Narboni untersuchen. Die Veranstaltung zielt darauf, die fundamentalen Denkstrukturen zu analysieren, die in der Entwicklung der jüdischen Philosophie den Übergang vom Mittelalter zur Renaissance bestimmen.

Obwohl nicht erforderlich, sind Hebräischkenntnisse wegen der sehr mangelhaften Übersetzungen erwünscht.

Primärliteratur:

Isaac Abravanel, *Commentaire du récit de la creation, übers. von Yehouda Schiffers, Verdin 1999*
Ders., *Principles of Faith, übers. von Menachem Kellner, Rutherford 1982*

Gershon B. Chertoff (Hrsg.), *The logical part of al-Ghazali's ›Maqasid al-falasifa‹ in an anonymous Hebrew translation with the Hebrew Commentary of Moses of Narbonne, University of Michigan Press 1952*

Moshe Narboni, *The Perfection of the Soul, übers. von Alfred Lyon Ivry, University of Michigan Press 1952 (diese Ausgabe enthält nur die Übersetzung des 3. und des 4. Kapitels des zweiten Teils)*

Alexander Altmann (Hrsg.), *Moshe Narboni's epistle in Shi'ur Qoma, Cambridge (Mass.) 1967*

Kalman P. Bland (Hrsg.), *The epistle on the possibility of conjunction with the active intellect by Ibn Rushd [Averroes] with the commentary of Moses Narboni, New York: JTS 1982*

Sekundärliteratur über Isaak Abravanel (Auswahl):

Jacob Guttmann, *Die Religionsphilosophischen Lehren des Isaak Abravanel, Breslau 1916*

Saoul Mezan, *De Gabirol à Abravanel: Juifs espagnols promoteurs de la Renaissance, Paris 1936*

Abraham Heschel, *Don Yizchak Abravanel, Berlin 1937*

Leo Strauss, *On Abravanel's philosophical tendency and political teaching, Cambridge 1937*

Salomon Levy, *Isaac Abravanel as a Theologian, London 1939*

A. Mellinek, *Don Isaac Abravanel: His Life and Time, London 1952*

Salomon Lévy, *La cité humaine d'après Isaac Abravanel, Strasbourg 1970*

Alvin J. Raines, *Maimonides and Abravanel on Prophecy, Cincinnati: Hebrew Union College Press 1970*

Netanyhau Benzion, *Don Isaac Abravanel: Statesman and Philosopher, Philadelphia: Jewish Publication Society 1982*

Menachem Kellner, *Jewish Dogmatics After the Spanish Expulsion: Rabbis Isaac Abravanel and Joseph Ya'abes on Belief in Creation as an Article of Faith, in: Jewish Quarterly Review 72 (1982)*

Jean-Christophe Attias, *Isaac Abravanel: la mémoire et l'espérance, Paris 1992*

Roland Goetschel, *Isaac Abravanel: conseiller des princes et philosophe, Paris 1996*

Dov Schwartz, *A Study on Abravanel's Theory of Creation, in Da'at (1994)*

Alfredo F. Borodovski, *Isaac Abravanel on Miracles, Creation, Prophecy, and Evil. The Tension Between Medieval Jewish Philosophy and Biblical Commentary, New York 2003*

Sekundärliteratur über Moshe Narboni (Auswahl): Maurice-Ruben Hayoun, La Philosophie et la Théologie de Moïse de Narbonne, TSMJ 4, Tübingen 1989

Grund- und Hauptstudium

V Einführung in das jüdische Denken (IV) Geschichtsdenken und Messianologie aus den jüdischen Quellen, 2 SWS **Prof. Krochmalnik**

Mi 11:15-12:45 R 211

Die Vorlesung setzt die Reihe über die Grundlagen des jüdischen Denkens fort. Mit diesen Veranstaltungen wollen wir einen umfassenden und systematischen Überblick über die Lehren des Judentums aus biblischen, rabbinischen, kabbalistischen und religionsphilosophischen Quellen bieten. Die Lehrveranstaltung eignet sich für alle Studenten des Grund- und Hauptstudiums, für Lehramtskandidaten der Hochschule und der Universität Heidelberg, die mit einer mündlichen Prüfung einen Nachweis für das Ethisch-Philosophische-Grundlagenstudium, Stufe 2 erwerben möchten. In der Vorlesung *Geschichtsdenken und Messianologie* werden u. a. behandelt: Der Messias in Bibel, Talmud und Kodizes, Endzeitvorstellungen: Messianische Zeit, Auferstehung und Gericht, Heilsgeschichtliche Fahrpläne bei Saadja Gaon, Jehuda Halevi, Moses Maimonides; messianische Bewegungen, Pseudomessianismus, Politischer Messianismus. Mit Rücksicht auf das Modul Jüdische Geschichte der Bildungsstandards Jüdische Religionslehre in Sekundarstufe (BW) werden zudem die wichtigsten älteren und neueren Kategorien des jüdischen Geschichtsbewußtseins: Gefangenschaft und Erlösung, Bund und Verwerfung, Auserwählung und Verfolgung, Domizil und Exil, Zerstreuung und Sammlung, Assimilation und Zionsehnsucht, sowie die Geschichtsbilder der unterschiedlichen Richtungen des Judentums behandelt. Textbeispiele zu diesem Schwerpunkt werden in der Übung behandelt.

(gemeinsam mit dem Institut für Philosophie) **Gilt als Überblicksvorlesung**

Ü zur Vorlesung: Klassische Texte des jüdischen Denkens, 2 SWS **Prof. Krochmalnik**

Mi 14:15-15:45 R 201

In dieser begleitenden Lehrveranstaltung zur Vorlesung *Einführung in das jüdische Denken (IV)* lesen und erläutern wir gemeinsam grundlegende Texte zum Themenschwerpunkt, darunter biblische, talmudische, religionsphilosophische und spezifisch messianologische Texte. Aus neueren philosophischen Werken, stehen Texte aus den Werken von Nachman Krochmal, Salomon Formstecher, Samuel Hirsch, Hermann Cohen, Martin Buber, Franz Rosenzweig, Ernst Bloch, Isaak Breuer, Walter Benjamin, Theodor W. Adorno und Emmanuel Levinas auf dem Programm. Ziel ist es, eine möglichst breite Textbasis zum Thema zu erarbeiten, die sich auch zur Verwendung im Religionsunterricht eignet. Zur Einführung in die Geschichte des Messianismus kann Reinhold Mayer, *Die Messiasse. Geschichte der Messiasse Israels in drei Jahrtausenden*, Tübingen 2002 (mit Übersetzung zahlreicher Quellen) empfohlen werden.

V Einführung in die mittelalterliche jüdische Philosophie: Mi 16:15-17:45 R 211
Grundbegriffe, Fragestellungen, Forschungsmethoden
(Teil I), 2 SWS
Dr. Albertini

Die jüdische Philosophie bzw. das jüdische Denken ist zweifellos eines der am besten geeigneten Lehrstücke für die Fähigkeit der Bewahrung eigener Kultur und Identität, die durch nationale Katastrophen und fremde Zivilisationen herausgefordert wurde. Das Mittelalter aus jüdischer Sicht ist eine blühende Zeit für die Entstehung von theologischen, philosophischen, kabbalistischen und politischen Fragestellungen, die zwischen Bagdad und Worms durch u. a. Sfad, Jerusalem, Kairo, Cordoba und Paris die Aufmerksamkeit von jüdischen Gelehrten auf sich lenkten. Um einen solchen umfangreichen und unterschiedlichen Horizont untersuchen zu können, wird sich der erste Teil der Vorlesung mit den folgenden Themen beschäftigen, welche auch die inhaltlichen und geschichtlichen Prämissen der mittelalterlichen jüdischen Philosophie vorzustellen beabsichtigen:

- Die Hellenisierung des Judentums und die Auslegung der Torah (der Mensch als Ebenbild Gottes, der Ursprung des Bösen, die Angelologie)
- Das rabbinische Judentum und die Mystik der rabbinischen Zeit (Gottes Königtum und sein Fundament, der in der Ethik begründete Kosmos, die Formen der Toramystik)
- Die Karäer: Anan ben Daud, Jefet ben Eli, Jakob El-Kirkisani. Ein Ausgangspunkt für das Verständnis der Philosophie von Saadja Gaon

Während der Vorlesung werden Texte in Übersetzung sowie eine ausführliche Bibliographie zur Verfügung gestellt sein.

Ausgewählte Literatur:

Julius Guttman, *Die Philosophie des Judentums*, München 1933

Colette Sirat, *A History of Jewish Philosophy in the Middle Ages*, Cambridge 1990

Karl Erich Grözinger, *Jüdisches Denken. Theologie - Philosophie - Mystik Vom Gott Abrahams zum Gott des Aristoteles*, Bd. 1, Darmstadt 2004

Hauptstudium

S Der Dialog als philosophische Denkkategorie des jüdischen Mi 14:15-15:45 R 211
und christlichen Mittelalters: Der Kuzari von Yehudah ha-
Lewi (1086-1145) und Gespräch eines Philosophen, eines
Juden und eines Christen von Petrus Abaelardus (1079-
1142), 2 SWS
Dr. Albertini

Was wir heute unter ›Dialog‹ verstehen, ist eine Kommunikationsstrategie, die unterschiedliche wissenschaftliche Bereiche (von der Sprachphilosophie zur Psychologie, von der Politik- zur Medienwissenschaft) umarmt und die mit Platon ihre erste Systematisierung als Instrument der Logik sowie der menschlichen Verständigung gewinnt. Im jüdischen und christlichen Frühmittelalter wird diese literarische Gattung als Glaubensverteidigung angewandt, deren Widerhall bis zur *Summa contra gentiles* Thomas' von Aquin (1224/5-1274) deutlich spürbar ist. Wir werden uns mit der inhaltlichen und formalen Struktur der bekanntesten Dialoge des christlichen und jüdischen Mittelalters befassen, um zu untersuchen, was Juden und Christen zu dieser Zeit unter ›Dialog‹ verstehen und wie argumentative Verteidigungsthesen aus der exegetischen und religionsphilosophischen Konzeption des eigenen Glaubens entstehen.

Lateinkenntnis ist nicht erforderlich, jedoch erwünscht.

Primärliteratur:

Petrus Abaelardus, *Gespräch eines Philosophen, eines Juden und eines Christen*, hrsg. von Hans-Wolfgang Krautz, Darmstadt 1995 (zweispr. Ausgabe)

Yehuda ha-Lewi, *Der Kuzari*, hrsg. von David Cassel mit d. hebr. Text von Jehuda ibn Tibbon, Zürich 1990

Ders., *Kitab ar-radd wa'd-dalil fi 'din ad-dalil (al-kitab al-Hazari)*, hrsg. von David Banet, Jerusalem 5737 (1977)

S Abraham Miguel Cardozo (1627-1706). Die Entwicklung des Messianismus in der kabbalistischen Bewegung zur Zeit von Shabbatai Zwi, 2 SWS **Mo 11:15-12:45 R 106**
Dr. Albertini

Cardozo ist eine genauso umstrittene Figur wie Shabbatai Zwi, von dem Cardozo ein begeisterter Anhänger war und für den er eines seiner ersten kabbalistischen und religionsphilosophischen Werke schrieb: *Drush Boqer de-Avraham* (1672/1673). In seinem ungestümen Leben beschäftigt Cardozo sich mit der kabbalistischen Lehre von Isaak Luria in bezug auf die Bestimmung des Wesens Gottes, mit den jüdischen messianischen Strömungen in Palästina, Griechenland, Ägypten, Lybien und Türkei sowie mit der magischen Interpretation der Lehre von Joseph Caro. War Cardozo also ein Theologe, ein Philosoph, ein Kabbalist, einer der zahlreichen Kommentatoren des *Sefer Yezirah* und des *Zohar* oder ein Zauberer, der als zweiter Messias (der Messias ben Josef) neben Shabbatai Zwi (dem Messias ben David) erscheinen wollte? Wir streben nicht danach, auf eine solche Frage bezüglich der vielschichtigen Persönlichkeit und intellektuellen Tätigkeit von Cardozo zu antworten, sondern die Studierenden durch die Analyse ausgewählter Texte von Cardozo mit seiner wenig untersuchten kabbalistischen Konzeption des Endes der Zeit sowie des Schicksals des jüdischen Volks bekannt zu machen.

Literatur (Auswahl):

Abraham M. Cardozo, *Selected Writings*, hrsg. von David J. Halperin, New York 2001

Moshe Idel, *Messianic Mystics*, New Haven 1998

Gershom Scholem, *Aufsätze über Cardozo*, in: Yehuda Liebes (Hrsg.), *Forschungen über den Sabbatianismus* (Hebr.), Tel Aviv 1991

JÜDISCHE KUNST

Grundstudium

PS „Wir richten ein jüdisches Museum ein – virtuell“ Teil II. Objektrecherche und -bestimmung, 2 SWS **Mo 14:00-15:30 HJS HS**
Dr. Graf

Das Proseminar richtet sich an Studierende, die sich für die Arbeit in einem jüdischen Museum interessieren. Teilnahme an PS Teil I ist nicht Voraussetzung. Anhand der jüdischen Geschichte Heidelbergs sollen Objekte aufgespürt, nach Museumsstandards inventarisiert und kontextualisiert werden. Darüber hinaus werden wir das Erstellen von Ausstellungstexten üben und verschiedene Präsentationsmöglichkeiten diskutieren. Für den Erwerb eines Leistungsscheines werden ein oder mehrere Objekte kunstgeschichtlich beschrieben und historisch recherchiert und sowohl in einem Referat als auch in einer Hausarbeit vorgestellt.

Literatur: Werke zur Geschichte der Juden in Heidelberg.

PS Einführung in die Jüdische Kunst anhand ausgewählter Denkmäler in und um Heidelberg, 2 SWS **Di 11:15-12:45 HJS HS +**
Prof. Weber **Exkursion freitags**

Heidelberg liegt in einer alten europäischen Kulturlandschaft, in der Juden seit dem Hochmittelalter kontinuierlich gesiedelt haben. Dementsprechend zahlreich und bedeutend sind die noch erhaltenen jüdischen Denkmäler in der nächsten Umgebung, etwa in Worms und Speyer. Die Mehrzahl der jüdischen Monumente, wie die Friedhöfe von Waibstadt oder Wiesloch, das Hofjudenhaus in Neckarbischofsheim oder die ehemalige Synagoge von Obergrombach sind jedoch nur wenig bekannt.

Das Proseminar möchte Anfänger an den Reichtum jüdischer Kultur, der in Heidelbergs Umgebung immer noch – und mit den architektonisch bedeutenden Synagogenbauten der Nachkriegszeit wieder vorhanden ist, heranführen. Gedacht ist an eine Einführung in die verschiedenen Gattungen jüdischer Monumente anhand von Tagesexkursion und nachbereitender Übung. *Für den Scheinerwerb ist die Teilnahme an Proseminar und Exkursion Pflicht.*

Ausgewählte Literatur

Andreas Cser: *Die Geschichte der Juden in Heidelberg*, Heidelberg 1996

Otto Böcher: *Alte Synagoge zu Worms*, Frankfurt/Main 1960

Joachim Hahn: *Synagogen in Baden-Württemberg*, Stuttgart 1987

Helga Krohn, Rachel Heuberger: *Hinaus aus dem Ghetto*, Frankfurt 1988

Vorläufige Besichtigungsliste (Termine voraussichtlich freitags bis 14.00)

Mittelalterliche Synagoge, Mikwe und Friedhof: Beispiel Worms

Beispiel einer nahezu kontinuierlich jüdischen Besiedlung vom Mittelalter bis in die Moderne:

Frankfurt am Main

Nachmittelalterlicher Verbandsfriedhof und Landsynagoge: Michelstadt im Odenwald

Verbandsfriedhof und benachbarte Landgemeinde: Obergrombach und Oberöwisheim

Mikwe in einer Landstadt: Eppingen

Grund- und Hauptstudium

V **Gab es ‚die Renaissance‘ in der Jüdischen Kunst und Lebenskultur?, 2 SWS** **Mo 11:15-12:45 HJS HS** **Prof. Weber**

Die Epoche, in der die christliche Welt Europas die Wiedergeburt des Menschen aus dem Geist des Humanismus und der Antike feierte, bedeutete auch für die meisten europäisch-jüdischen Gemeinden einen Wendepunkt. In der Zeit, in der Wissenschaft und Kunst wie auch geographische Entdeckungen der Menschheit neue Perspektiven eröffneten, wurde den Juden von Trento wegen eines angeblichen Ritualmordes der Prozess gemacht und die deutschsprachigen Juden endgültig aus fast allen Reichsstädten vertrieben, wo sie seit dem Hochmittelalter ansässig gewesen waren. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundert wurden zahlreiche italo-jüdischen Gemeinden auf Geheiß des Papstes ins Ghetto gepfercht. Am Beispiel Venedigs soll die Partizipation an der Kultur der Renaissance einerseits und Weg ins Ghetto andererseits untersucht werden, während ausgehend von der Vertreibung der Nürnberger Juden die Entwicklung einer neuen, auf die deutschsprachigen Gebiete beschränkten Landjudenkultur bis ins 18. Jahrhundert dargestellt werden soll. Die Vorlesung des Sommersemesters schließt sich als Überblicksvorlesung an das Thema „Vielfalt mittelalterlicher Kulturen“ des vergangenen Wintersemesters an.

Ausgewählte Literatur

Amram D.W., The Makers of the Hebrew Book in Italy, London 1963
Bemporad, Dora, Liscia, La Scuola italiana e la Scuola levantina nel ghetto di Firenze; Rivista d'arte 38, 4.ed. vol. 2 1964, S. 3-48
Bondonit/Busi (eds.) Cultura ebraica in Emilia Romagna, Rimini 1987
Bonfil, Roberto, Change of Cultural Patterns
The Historians perception of the Jews in the Italian Renaissance: Towards a reappraisal, Revue des études juives 143, 1984, S. 59-82
Cacioli, Courten, Moro, Mule (eds.) Italia Judaica: Gli ebrei in Italia tra Rinascimento ed età barocca, Rom 1986
R Calimano, The Ghetto of Venice, Venedig 1987
Ders., Die Kaufleute von Venedig
Cozzi, G. (ed.) Gli ebrei a Venezia secoli XIV-XVIII, Atti del convegno, Milano 1987
Fornari, S. La Roma del ghetto, Rom 1984
Martelli/Mortasa Ottolenghi, Manoscritti bibbia ebraici decorati, Milano 1966
Mann, Vivian (ed.), Gardens and Ghettos, The Jewish Museum New York 1989
Nahon, U. Ornamenti del Sefer Tora, Jerusalem 1966
Roth, Cecil, The Jews in the Renaissance, New York 1959
Sabar, Shalom, The Beginnings of the Ketubbah Decoration in Italy, Journal of Jewish Art 12-13, 1987, 96-110
Stow, Kenneth, Catholic Thought and Papal Jewry Policy, 1555-1593, New York 1977
Yerushalmi, Y.H., Haggadah and History, Philadelphia 1974

Gilt als Überblicksvorlesung

Hauptstudium

S **Chagalls Selbstbehauptung als jüdischer und figurativer Maler der Moderne, 2 SWS** **Mo 16:15-17:45 HJS HS** **Prof. Weber**

Zeit seines Lebens wurde Chagall mit der Frage konfrontiert, warum gerade er angesichts seines so ausgeprägten jüdischen Bewusstseins Künstler geworden sei und dann auch noch an der figurativen Malerei festhielte. Dahinter verbarg sich zum einen das Vorurteil, dass Juden wegen des Bildverbots überhaupt keine Befähigung zu künstlerischer Arbeit haben könnten und zum anderen die bis heute virulente Frage, warum sich nicht das Werk jedes großen Künstlers des 20. Jahrhunderts, die Surrealisten ausgenommen, notwendig zur Abstraktion hin entwickelt hat, die doch von der Kunstgeschichte und teilweise auch von den Künstlern selbst als Triumph der Moderne proklamiert worden war. Chagall ist deshalb bis heute ein in der Malerei des 20. Jh. schwierig einzuordnender und seiner Qualität verdächtiger Künstler geblieben. Das Seminar untersucht Chagalls Frühwerk in Hinblick auf seine Genese als jüdischer und figurativer Künstler und diskutiert seine bewusste Abkehr von der Abstraktion im Zusammenhang mit seiner Auseinandersetzung mit den Pariser Kubisten und der ersten russischen Avantgarde. In diesem Kontext soll auch die Frage erörtert werden, ob die kunstgeschichtliche Perspektive von der Abstraktion als einzig wirklicher Kulminationspunkt der Moderne uneingeschränkte Gültigkeit beanspruchen kann.

Ausgewählte Literatur

Ruth Apter-Gabriel (Hg.): Tradition and Revolution, The Israel Museum Jerusalem 1988
 Chagall, Kandinskij, Malewitsch und die russische Avantgarde, Hamburg 1998
 Susan Compton(Hg.): Chagall – Love and Stage, London 1998
 Alexander Kamenskij: Marc Chagall, Paris 1989
 Franz Meyer: Marc Chagall, Köln 1961
 Vassilij Rakitin: Chagall – Bilder, Träume, Theater 1908-1920, Wien 1994
 Alexander Sidney, Marc Chagall, München 1984
 Christoph Vitali, Marc Chagall – Die frühen Jahre, Frankfurt/Main 1990

JÜDISCHE RELIGIONSPÄDAGOGIK

Grundstudium

**PS Didaktik des Wochenabschnitts (I): Das dritte Buch Mose, 2 Do 11:15-12:45 R 201
 SWS**

Prof. Krochmalnik

Der jüdische Religionsunterricht in der Grund- und Mittelstufe orientiert sich in der Regel am jüdischen Kalender, unter anderem auch am Zyklus der Wochenabschnitte. Für Lehramtskandidaten (mit Abschluß Staatsexamen oder Magister) ist es deshalb wichtig, von Anfang an die Gelegenheit zu bekommen, Unterrichtseinheiten zu den Wochenabschnitten vorzubereiten und im Laufe des Studiums den gesamten Zyklus der Wochenabschnitte durchzuarbeiten. Dabei steht die fachdidaktische Frage im Vordergrund, mit welchen Unterrichtsmethoden die Tora im Religionsunterricht heute vermittelt werden kann, insbesondere auch, inwieweit dabei das in den anderen Fächern der Hochschule erlernte historische, philologische, rechtswissenschaftliche Wissen angewandt werden kann. Ferner werden die verfügbaren Lehrmittel besprochen und die Erstellung von stufenspezifischen Lehrmaterialien ausprobiert. Ziel ist der Erwerb einer Unterrichtskompetenz, die dem Kandidaten im Praxissemester, im Vorbereitungsdienst und schließlich im Religionsunterricht zugute kommt. Wie im traditionellen Unterricht und entsprechend dem Kalenderstand beginnen wir mit dem technisch schwierigen 3. Buch Mose, das im modernen jüdischen Religionsunterricht gewöhnlich vernachlässigt wird. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft Unterrichtseinheiten vorzubereiten. Die Fortsetzung der Veranstaltung folgt im WiS mit dem Buch Genesis.

Grund- und Hauptstudium

V (siehe Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte)

V/Ü (siehe Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte)

Hauptstudium

**S Methoden jüdischen Lernens, 2 SWS Di 16:15-17:45 R 201
 Prof. Krochmalnik / Rabbiner Bollag**

Jüdische Religionspädagogik blickt auf eine uralte Tradition jüdischen Lernens zurück. Die Methoden des traditionellen Lernens werden in Sammlungen von Auslegungsregeln zusammengefaßt, von denen die 13. Regeln des R. Jischmael sogar in den Gottesdienst übergegangen sind. Diese Lernverfahren müssen in der modernen jüdischen Religionspädagogik schon deshalb berücksichtigt werden, weil weite Teile der rabbinischen Literatur nach ihnen geformt sind. Mit diesem Thema packen wir eines der großen didaktischen Probleme im jüdischen Religionsunterricht an, nämlich den Einsatz des Midrasch Halacha und - Aggada. Gewöhnlich werden Midraschim als Kuriositäten zum Bibelunterricht angeführt und ihr organischer Zusammenhang mit der jüdischen Bibel übersehen. Dabei fehlt vielfach das Bewußtsein, daß ein jüdisches Bibelverständnis durch die Schleuse der traditionellen Auslegungsmethoden hindurch muß. In dieser Lehrveranstaltung, die sich in erster Linie an die Lehramtskandidaten richtet, aber auch für Studenten der biblischen und rabbinischen Literatur offen ist, sollen die verschiedenen Sammlungen von traditionellen Auslegungsregeln systematisch behandelt werden. Daneben sollen auch die Querverbindungen zur modernen Texthermeneutik hergestellt und nicht zuletzt die Methoden des Lernens im Lehrbetrieb der heutigen Jeschiwot und Rabbinerseminare angesprochen werden.

JÜDISCHE RELIGIONSDIDAKTIK

kein Angebot im Sommersemester

PRAKTISCHE RELIGIONSLEHRE

PS Jüdische Medizin-Ethik, 2 SWS **Rabbiner Bollag**

Mi 9:00-11:00 R 106

Die großen Fortschritte der Medizin werfen neue ethische und religiöse Fragen auf. Die halachischen (religions-gesetzlichen) Autoritäten des Judentums stellen sich diesen Fragen und unterbreiten Antworten. In diesem Proseminar werden jüdische Antworten zu ausgewählten Fragen der Medizin-Ethik vorgestellt und analysiert. (Organtransplantation, Euthanasie, Schwangerschafts-verhütung, Abtreibung, Test-Tube-Babies, Gentechnologie).

Literatur:

J.D. Bleich: Judaism and Healing (Ktav: New York, 2002)

Yves Nordmann: Zwischen Leben und Tod - Aspekte der jüdischen Medizinethik (Peter Lang: Bern, 2000)

Termine: 13.4., 20.4., 4.5., 11.5., 18.5., 1.6., 8.6., 22.6., 29.6.2005

PS „Du bist, wie du isst.“ Kaschrut – Die jüdischen Speisege- setze, 2 SWS **Rabbiner Bollag**

Di 11:00-13:00 R 106

Das jüdische Religionsgesetz zeichnet sich dadurch aus, dass es bewusst auch in scheinbar rein profane Bereiche des menschlichen Lebens eindringt und sie mit religiösen Vorschriften belegt. Die Speisegesetze der Thora sind ein markantes Beispiel dafür.

In diesem Proseminar werden die wichtigsten Vorschriften der Kaschrut vorgestellt und diskutiert:

Verbotene und erlaubte Tiere; Schchita (Schächtung); Trennung von Milch und Fleisch u.a.

Gleichzeitig wird die religions-philosophische Frage untersucht werden, welche geistige Zielsetzung die jüdischen Speisegesetze verfolgen.

Termine: 12.4., 19.4., 3.5., 10.5., 17.5., 31.5., 7.6., 21.6., 28.6.2005

Ku Wie leite ich als Kantor einen Gottesdienst? **Kantor M. Lang**

Di 14:00-16:00 R 209 +

Di 18:00-21:00

Mi 8:00-11:00 R 201

Jeder Teilnehmer sollte eine aktuelle traditionelle Ausgabe eines Siddurs (z.B. Siddur Schma Kolenu, 3. Aufl. Basel 2000 oder Siddur Sefat Emet, Nachdr. Basel 1995) und ein Chumasch mit T'amim (Singzeichen) mitbringen. *Voraussetzung:* Fließendes Lesen der hebräischen Sprache.

Termine: 26./27. April, 24./25. Mai, 21./22. Juni, 5./6. Juli 2005

Zweisemestriger Kurs. Bei regelmäßiger Teilnahme wird ein Teilnahme-Schein ausgestellt.

SPRACHKURSE

Grundstudium

Ku Hebraicum-Kurs für Anfänger II, 8 SWS **Ruth Blum, M. A.**

Mo, Mi, Fr 9:15-10:45

R 211; Di 14:15-15:45

Sprachlabor, Plöck

Ku Hebraicum-Kurs für Fortgeschrittene II, 4 SWS **Ruth Blum, M. A.**

Di, Do 9:15-10:45 R 211

Sonstige Lehrveranstaltungen

Ku Neuhebräisch für Anfänger II*, 3 SWS **Nechama Mayer**

Mo 10:00-11:30 R 209

Mi 10:00-10:45 R 209

Ku Neuhebräisch für Fortgeschrittene II*, 2 SWS **Nechama Mayer**

Mo, Mi 9:00-9:45 R 209

Ku Neuhebräisch für Fortgeschrittene III*, 2 SWS **Nechama Mayer**

Fr 9:15-10:45 R 209

L Texte in rabbinischem Hebräisch (Lektüre), 1 SWS **Nechama Mayer**

Mi 8:00-8:45 HJS HS

** Keine Hebraicum-Prüfung möglich*

Ku Sprachkurs Jiddisch, 2 SWS **Dr. Mantovan-Kromer**

Fr 11:15-12:45 R 106

Ku Lektüre hebräischer Sekundärliteratur, 2 SWS

Mo 9:15-10:45 R 201

Julia König, M.A.

In dem Kurs sollen wissenschaftliche hebräische Texte gemeinsam gelesen und der Umgang mit ihnen geübt werden. Als Grundlage sollen Texte aus verschiedenen jüdischen Disziplinen dienen. Auch eigene Anregungen und Vorschläge sind gerne willkommen. Der Kurs ist offen für alle, die Lust an der Beschäftigung mit dieser Art Literatur haben und über ausreichende Kenntnisse des Neuhebräischen sowie das Hebraicum verfügen.

Kolloquien

K Kandidatenkolloquium. Für Magister-, Promotions- und nach Vereinbarung
Staatsexamenskandidaten für die Fächer jüdische
Philosophie u. Geistesgeschichte u. jüdische Religions-
pädagogik
Prof. Krochmalnik

Diese vierstündige Veranstaltung gibt allen Kandidaten die Möglichkeit, wenigstens einmal im Semester über den Stand ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zu referieren und sich von Dozenten und Kommilitonen Anregungen und wissenschaftlichen Rat zu holen. Für die bei mir eingeschriebenen Kandidaten ist die Veranstaltung obligatorisch. Der Besuch von Dozenten und Kandidaten aus anderen Fachbereichen der HJS ist erwünscht (Der Termin wird nach Absprache mit den Kandidaten am Anfang des Semesters bekannt gegeben).

K Kolloquium, 1 SWS Do 18:15-19:45 R 211
Prof. Liss

Diese Veranstaltung ist für Examenskandidaten (Staatsexamen, Magister) sowie Promovierende gedacht. Es werden laufende und geplante Arbeiten besprochen. Daneben geht es auch um eine gezielte Wiederholung des Stoffes als Vorbereitung auf die Abschlussprüfung(en).
Findet 14-tägig statt.